Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 15 (1925)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BIBLIOGRAPHIE.

GASSER, Dr., Joh. Conrad, Pfarrer in Winterthur: **Vierhundert Jahre Zwingli-Bibel 1524—1924.** Denkschrift zum 400jährigen Bestand der Zürcher Bibelübersetzung. Dem Gedächtnis ihrer Anfänger und Begründer gewidmet. Bibelverlag der Evangelischen Gesellschaft Zürich 1924. 120 Seiten. Fr. 2. 50.

Es versuchen sich gegenwärtig so verschiedene Geister an der Übertragung des hl. Textes, dass es schon deshalb wertvoll ist, einmal auch Einblick zu bekommen in die Werkstätte dieser Arbeit. Einen solchen Einblick gewährt das vorliegende Schriftchen in gründlicher und gewissenhafter Weise. Man gewinnt an den schwächlichen Versuchen der vorreformatorischen Zeit einen tiefen Eindruck von den hohen Anforderungen, die an die Vermittler der Schrift gestellt werden. Der Verfasser versteht aber auch, deutlich zu machen, dass diese Arbeit nie zu Ende kommen kann, weil sie jedem Geschlecht wieder neue Aufgaben stellt. Sehr sorgfältig weiss er die Unterschiede der Luther- und der Zwinglibibel herauszustellen. Während Luther gerade dadurch, dass er nicht bloss eine genauere Übersetzung geben wollte, sondern das Wort selbst lebendig zu machen versuchte, das grösste Übersetzungswerk aller Zeiten schuf, war es das Herzensanliegen der Zürcher Übersetzer, unter denen besonders Leo Jud hervorragte, den Zürchern in einer ihnen vertrauten Sprache auch vor allem eine wissenschaftlich unanfechtbare Übersetzung zu schenken. Das ist auch der Grund, weshalb die Zürcher in immer erneuten Ausgaben ihre Übersetzung stets auf der Höhe der wissenschaftlichen Forschung zu erhalten trachteten und sich nicht scheuten, am deutschen Text zu ändern ohne falsche Rücksicht auf die Allzuängstlichen. Bei aller Anerkennung für die Lutherbibel wagt der Verfasser doch die Festellung, dass für den grossen Reformator oft die Schrift das Instrument der Reformation sein musste, während

bei Zwingli der Grundsatz, dass die Reformation nur das Instrument des Wortes Gottes sein dürfe, zu einer allseitigeren Wertung des Schriftinhaltes geführt habe, die es ertrug, dass z. B. Paulus *und* Jakobus in Gottes Diensten standen.

Die Übersetzungsproben sind gut gewählt und zeigen den individuellen Charakter der verschiedenen Übersetzungen trefflich auf. Auch die künstlerische Leistung der Verleger, besonders des edlen Meisters des Reformationsjahrhunderts, Christoph Froschauers, erfährt eine sorgfältige Würdigung.

Die fleissige und umsichtige Arbeit des Verfassers verdient volle Anerkennung. E. G.

SADHU SUNDAR SINGH: **Das Suchen nach Gott.** Gedanken über Hinduismus, Buddhismus, Islâm und Christentum. Übersetzt und erläutert von *Friedrich Heiler*. 94 S. Kartonniert Fr. 2.50. Verlag von Friedrich Reinhardt A.-G. in Basel, 1925.

Wo der Sundar Singh der Reden in diesem interessanten Büchlein zum Worte kommt, da schliesst sich dieses Werklein würdig an an das zarte Gewebe origineller Evangeliumsverkündigung, wie wir sie aus dem Munde dieses indischen Frommen bereits kennen. Auch hier überrascht uns der Sâdhu mit seiner besonderen Gabe, die Wahrheit in bildhaften Gleichnissen zu erhellen und plastisch zu gestalten.

Aber diese Gabe des gestaltenden Zeugnisses durchzieht hier bloss den ganzen Darstellungsgang. Es drängt sich einem fast der Gedanke auf, als sei Sundar Singh mit diesem Büchlein zu einem Unternehmen gedrängt worden, das nicht seine eigentliche Aufgabe sei: Die Schwäche, die jede Apologetik so unvermeidlich vom positiven Zeugnis unterscheidet, wird auch bei Sundar Singh spürbar. Es ist eine weniger unmittelbare Botschaft, die hier zu uns spricht, als wir sie von diesem Manne gewohnt sind. Das Büchlein ist mehr interessant als erweckend.

Aber sehr wahrscheinlich wollte diesmal der Verfasser auch etwas ganz anderes als in seinen früheren Schriften. Nehmen wir das kleine Heft als ein Wort der Auseinandersetzung mit seinen Volksgenossen, so verstehen wir unmittelbar, dass hinter diesem Vergleichen der unumgängliche Widerstreit des Lebens steht, der *im Leben* natürlich kräftiger wirkt als im Buche.

Für den Abendländer ist es ausserdem sehr wertvoll, zu sehen, wie ein Indier sich mit den grossen Religionssystemen seiner Heimat auseinandersetzt. Wenn diese Systeme nicht eine ausgeführte Darstellung erfahren, wie man gerne wünschte, so darf das dem Verfasser nicht zum Vorwurf gemacht werden, denn er will ausdrücklich nicht wissenschaftlich schreiben, sondern „Gedanken über“ diese Religionssysteme geben. Umso dankbarer ist der forschende Leser dem Herausgeber, dass er durch reiche und sorgfältig ausgewählte Literaturangaben diesem Bedürfnis gerecht wird.

Überhaupt gehört die Beigabe des Herausgebers zum Wertvollsten des Büchleins. In knappen Notizen verhilft er dem ungeschulten Leser zu den nötigen Vorkenntnissen. Sein Nachwort ist ein Meisterstück ehrfurchtsvoller Würdigung und sachlicher Objektivität. Die letztere erlaubt ihm auch, gewisse Unrichtigkeiten der Darstellung Sundar Singhs, wie die evolutionistische Auffassung der Geschichte der Religion, die Deutung des Nirwâna, aufzuzeigen oder wenigstens darauf aufmerksam zu machen.

Darin können wir dem Sâdhu allerdings nicht folgen, dass wir das Zeugnis vom Christus so stark auf die *Erfahrungen* der Gläubigen stützen würden. Hier scheint uns eine herbere, objektivere Theologie dem Evangelium näher zu kommen, weil dieses den Blick des Menschen nicht auf den Menschen richten hilft, sondern wie das ja Sundar Singh gewiss selbst auch letzterdings will, auf den Christus allein. Auch scheint uns die Nötigung zur Apologetik dem Sâdhu darin ein wenig zum Verhängnis geworden zu sein, dass er zwar gegen „den“ Rationalismus kämpft, aber wie alle Apologetik doch nicht ohne eine gewisse Rationalisierung wenigstens im Aufbau seiner Gedanken auskommt. Denn was ist seine Evolutionstheorie anderes als eine Rationalisierung des geschichtlichen Vorganges? Aber einen „Rationalisten“ würden wir ihn dennoch niemals nennen wollen, denn seine Erkenntnis ist unendlich tiefer als seine Theorie. Ein Mann, der einen so evangelischen Gedanken wie den, dass das Gottsuchen im tiefsten Grunde ein Suchen *Gottes* nach dem Menschen sei, so zentral erfasst, ist durch alle Theorie hindurch zur Sache selbst vorgedrungen. E. G.

Neu eingegangen:

Alttestamentliche Forschungen. Sonderheft der Theologischen Studien und Kritiken, 1. Heft. 1925. Verlag F. A. Perthes, Stuttgart.

Brunner, P.: Vom Glauben bei Calvin. I. C. B. Mohr. Tübingen 1925. Preis brosch. Mk. 5. 40.

Burn, A. E.: The Council of Nicaea. 3 s. 6 d. London S. P. C. K. 1925.

Cullagh, Mc.: The Bolshewik Persecution of Christianty. J. Murray, London W., Verlag.

Heiler, F.: Apostel oder Betrüger? Dokumente zum Sadhusstreit. Verlag von F. Reinhardt. Basel. 1925.

His, E.: Die Nuntiatur in der Schweiz, eine kirchenpolitische Betrachtung. Fr. 1. 80. Verlag Orell Füssli, Zürich. 1925.

Huonder, A., S. J.: Zu Füssen des Meisters. Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. Zweiter Band: Die Leidensnacht. (XII u. 430 S.) Freiburg i. Br. 1925, Herder. Geb. in Leinwand Mk. 5. 20.

Kiefl, F. X.: Leibniz und die religiöse Wiedervereinigung Deutschlands. Seine Verhandlungen mit Bossuet und den europäischen Fürstenhöfen über die Versöhnung der christlichen Konfessionen. Verlag vormals Manz, Regensburg. Zweite, wesentlich umgearbeitete Auflage. Grossoktav (220 S.). Broschiert Mk. 5.—.

Kurz, E., O. F. M.: Christlich denken! Ein Hilfsbüchlein zur geschlechtlichen Erziehung. Preis 1 RMk. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Orchard, W. E.: The Holy Spirit and the Church. Price 3 Pence. Unwin Brothers, London. 1925.

Schwarz, H.: Auf Wegen dér Mystik. Mk. 1. 10. Verlag K. Strenger, Erfurt. 1924.

Strauch, M.: Die Theologie Karl Barths. 60 S. 1925. Chr. Kaiser, Verlag, München. Preis Mk. 1. 30.

Weigl, F.: Christologie vom Tode des Athanasius bis zum Ausbruch des nestorianischen Streites. Heft 4 der Münchner Studien zur historischen Theologie. 208 S. Preis Mk. 4. 50. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Will, R.: Wesen des Kultus. 458 S. Preis 60 franz. Fr. Strassburg, Verlag Istra. 1925.

Gedruckt bei Stämpfli & Cie. in Bern.